

## Anfrage

der Abgeordneten Pfister und Wiesinger

an Herrn Landeshauptfrau-Stellvertreter für Landeskliniken, Umwelt und Landwirtschaft Dr. Stephan Pernkopf

### **betreffend MitarbeiterInnen in der Land- und Forstwirtschaft**

In der COVID19-Krise zeigte sich einmal mehr die Wichtigkeit einzelner Arbeitsbereiche, die oftmals mit dem Wort „systemrelevant“ beschrieben wurden und denen in zahllosen Pressekonferenzen blumig gedankt wurde („HeldInnen“).

Einer dieser Bereiche ist die Erntearbeit, die für die landwirtschaftlichen Betriebe essenziell ist, um ihre Produkte überhaupt vom Feld in den Handel zu bekommen. Immer wieder kommen bei landwirtschaftlichen Betrieben die ErntearbeiterInnen beschäftigen, arbeitsrechtlich höchst bedenkliche Umstände bzw. illegale, ausbeuterische Praktiken ans Tageslicht. Drei Fälle stehen exemplarisch für strukturelle Probleme und möglicherweise nachlässige Kontrollen der Arbeitsbedingungen in dieser Branche:

1.) In einem Interview in der „Zeit im Bild“ am 16. Juni 2020 hat eine rumänische Erntearbeiterin Missstände ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Sie und ihre KollegInnen, die seit Ende April als Erntearbeiterinnen und Erntearbeiter in einem Spargelbetrieb in Mannsdorf/Niederösterreich gearbeitet hatten, hätten für vier Euro (Brutto-)Stundenlohn bis zu 14 Stunden am Tag, an sechs bis sieben Tagen in der Woche arbeiten müssen und seien teils zu acht in einem schimmigen, desolaten Zimmer untergebracht gewesen. Wenige Tage nach dem Interview wurde das betreffende Quartier behördlich gesperrt.

2.) Über 100 Stunden Arbeitszeit pro Woche mussten laut Bericht der NÖN vom 6. September 2020, ErntehelferInnen aus Serbien und Rumänien bei einem Marchfelder Gemüsebauern leisten. Dafür erhielten die Frauen 4,20 Euro und die Männer 4,40 Euro in der Stunde. Die Finanzpolizei, die einen anonymen Tipp erhalten hatte, deckte den schweren Fall von Lohndumping im Rahmen einer Razzia auf. Die Beamten sprechen von einer „unfassbaren Ausbeutung von Erntehelfern“.

3.) Am 15. April 2020 wurde durch einen ORF-Bericht öffentlich bekannt, dass die Staatsanwaltschaft gegen einen oberösterreichischen Gemüseverarbeiter ermittelt. Es geht um den Verdacht der Freiheitsentziehung. So soll der Landwirt aus dem Bezirk Linz-Land seine ErntearbeiterInnen aus Angst, sie könnten sich mit dem Coronavirus infizieren, über Nacht eingesperrt haben. Auch betreffend Arbeitszeit-Verletzungen laufen Erhebungen: Beschwerden zufolge mussten ArbeiterInnen auf diesem Hof bis zu 72 Stunden pro Woche arbeiten. Weit mehr als die gesetzliche Normalarbeitszeit beträgt.

In den drei genannten und vielen anderen Fällen werden die bestehenden Missstände erst durch mutige ErntearbeiterInnen bekannt, die sich trotz ihrer prekären Lage bei einer Behörde melden, oder an Medien wenden. Unterentlohnung, unbezahlte Überstunden, keine sowie zu geringe Auszahlung der Sonderzahlungen, Verstöße gegen Arbeitszeitregeln und unwürdige Quartiere sind weit verbreitet.

Gewerkschaften, „Sezonieri-Kampagne“, weitere NGOs und AktivistInnen, gesetzliche Interessensvertretungen der in der Landwirtschaft Beschäftigten und selbstverständlich auch jene landwirtschaftlichen Betriebe, die die gesetzlichen Bestimmungen einhalten oder gar übererfüllen, setzen sich für faire Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft ein.

Um die Arbeitsbedingungen im Bereich der Erntearbeit zu verbessern, bedarf es politischer Initiativen und Maßnahmen, aber auch des politischen Willens und Durchsetzungskraft gegenüber beharrenden Kräften, die durch Ausbeutung von Arbeitskräften viel Geld verdienen.

Die Gefertigten stellen daher an Herrn Landeshauptfrau-Stellvertreter Dr. Pernkopf folgende

### ***Anfrage:***

- 1.) Sind Ihnen weitere derartige Missstände in Niederösterreich bekannt?
  - a. Wenn ja: welche Schritte wurden gesetzt, um diese Missstände zu beenden?
  - b. Wenn nein: Können Sie ausschließen, dass weitere ähnlich gelagerte Fälle in Niederösterreich stattfinden und wenn nein:

- i. Welche Maßnahmen werden seitens des Landes Niederösterreich gesetzt, um solche Missstände in Zukunft abzustellen?
  - ii. Werden Sie gemeinsam mit InteressensvertreterInnen daran arbeiten, hier wirkungsvolle Mechanismen einzuführen, um entsprechenden Missständen vorzubeugen?
- 2.) Sind Ihnen arbeitsrechtliche Missstände in landwirtschaftlichen Betrieben bekannt, an die über die Plattform [www.dielebensmittelhelfer.at](http://www.dielebensmittelhelfer.at) ErntearbeiterInnen vermittelt wurden?
  - a. Wenn ja, welche Schritte wurden von seitens des Landes Niederösterreich gesetzt, um diese Missstände zu beenden?
- 3.) Zu den Kontrollen der Land- und Forstwirtschaftsinspektionen:
  - a. Wie viele MitarbeiterInnen in den Land- und Forstwirtschaftsinspektionen sind aktuell für die Kontrollen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zuständig? Um Aufschlüsselung in Vollzeitäquivalenten wird gebeten.
  - b. Wie viele Betriebe unterliegen den Kontrollen? Um Aufschlüsselung Bezirken wird gebeten.
  - c. Wie viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind davon betroffen?
  - d. Wie viele familieneigene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind davon betroffen?
  - e. Wie viele Betriebe mit wie vielen ArbeitnehmerInnen wurden im 1. Halbjahr 2020 durch die Land- und Forstwirtschaftsinspektionen kontrolliert? Um Aufschlüsselung nach Bezirken wird gebeten.
  - f. Wie viele Verfehlungen wurden bei den Kontrollen vermerkt? Um Aufschlüsselung nach einzelnen Fällen wird gebeten.
  - g. Wie viele Strafen wurden aufgrund der Überprüfungen verhängt und wie viele wurden tatsächlich bezahlt?
- 4.) Wird sich das Land Niederösterreich dafür einsetzen, dass Betriebe, die sich durch Ausbeutung ihrer MitarbeiterInnen bereichern, keine nationalen und keine EU-Fördermittel erhalten?
  - a. Wenn nein: Warum nicht?
  - b. Wenn ja: Bis wann werden Sie eine Lösung präsentiert und wie sieht diese aus?

- 5.) Ist die Kontrolldichte und Kontrolleffizienz im Bereich der Landwirtschaft ausreichend oder sollte diese intensiviert werden?
- 6.) Welche Maßnahmen haben Sie seit Ihrem Amtsantritt gesetzt, um die Arbeitsbedingungen für ErntearbeiterInnen zu verbessern?
- 7.) Welche Maßnahmen sind in Zukunft geplant, um die Arbeitsbedingungen für ErntearbeiterInnen zu verbessern?
- 8.) Sollen bzw. werden im Bereich der Erntearbeit flächendeckende COVID19-Testungen für die in diesem Bereich tätigen Menschen durchgesetzt werden?
  - a. Wenn ja: Bis wann?
  - b. Wenn nein: Warum nicht?
- 9.) Wie viele Arbeitsunfälle haben im letzten Jahr in der Land- und Forstwirtschaft stattgefunden und wie viele davon waren
  - a. leicht
  - b. schwer
  - c. mit tödlichem Ausgang?
- 10.) Wie viele ausländische ArbeitnehmerInnen sind in der niederösterreichischen Land- und Forstwirtschaft beschäftigt?
- 11.) Wie viele Überprüfungen der Wohnverhältnisse der Arbeitnehmer haben in der Land- und Forstwirtschaft im letzten Jahr stattgefunden und was war das Ergebnis?